

Anzeiger-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Erscheint: Mittwochs und Samstags und
kostet monatlich 40 Pfennige frei ins Haus
gebracht, in der Expedition abgeh. monat-
lich 35 Pfennige.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorsbach.

Nr. 63

Mittwoch, den 9. August 1916

5. Jahrg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In § 64 u. f. der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1916 in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Juni 1916 (R.-Bl. S. 613) ist bestimmt:

Wer mit dem Beginne des 16. August 1916 Vorräte früherer Ernten an Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), sowie Emmer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt, ferner an Roggen- und Weizenmehl (auch Dumst), allein oder mit anderem Mehl gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Kommunalverbande des Lagerortes bis zum 20. August 1916, getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind von dem Eigentümer unverzüglich nach dem Empfange dem Kommunalverbande anzuzeigen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf:

- Vorräte, die im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum eines Militärstützpunktes, der Marineverwaltung oder der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin stehen;
- Vorräte, die im Eigentum der Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung S. m. b. H. oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. stehen;
- Vorräte an gedroschenem Brotgetreide und an Mehl, die bei einem Besitzer zusammen 25 Kg. nicht übersteigen;
- Vorräte, die durch einen Kommunalverband an Händler, Arbeiter oder Verbraucher seines Bezirkes nach Maßgabe der für den Kommunalverband bestehenden Bestimmungen über die Verbrauchsregelung bereits abgegeben sind.

Mit dem Beginne des 16. August 1916 sind die angezeigten Vorräte für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirke sie sich befinden. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirke sie nach beendeter Beförderung abgeliefert werden. Die Anzeige ist schriftlich oder mündlich bei der Gemeindebehörde des Wohnortes der Anzeigepflichtigen zu erstatten.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. wird bestraft:

- wer die Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
 - wer der Vorschrift des § 68, Abs. 2 zuwiderhandelt.
- Vorräte, die verschwiegen sind, können neben der Strafe einbezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Höchst a. M., den 1. August 1916.

Der Landrat. J. B.: Dr. Janke.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 4. August 1916.

Der Magistrat: H. B.

Bekanntmachung.

Um den in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen Baumfreveln wirksam entgegen zu treten, hat der Kreis-Ausschuß beschlossen, versuchsweise Prämien bis zur Höhe von 25 Mk. für solche Personen auszugeben, welche Täter von Baumfreveln so namhaft machen, daß ihre Verhaftung erfolgen kann. Die Festsetzung und Auszahlung der Prämien erfolgt in jedem einzelnen Falle auf Beschluß des Kreis-Ausschusses und zwar erst dann, wenn der Nachweis geführt, daß auch tatsächlich eine rechtskräftige Verurteilung stattgefunden hat.

Höchst a. M., den 3. August 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:

J. B.: Dr. Janke.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 8. August 1916.

Die Polizeiverwaltung: H. B.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Herrn Landrats nimmt die Reichsgetreidestelle sofort Getreide neuer Ernte ab. Es wird bis auf Weiteres der seitherige Höchstpreis und eine Zuschupprämie von 20 Mk. für die Tonne (20 Zentner) bezahlt.

Anmeldungen sind an die Mehlsentrale Höchst a. M. zu richten.

Hofheim a. T., den 8. August 1916.

Der Magistrat: H. B.

Bekanntmachung.

Das bestellte Knochenkraftfutter ist hier eingegangen.

Die Besteller werden ersucht, dasselbe am Donnerstag, den 10. August 1916 nachmittags 3 Uhr auf dem Rathause abzuholen.

Hofheim a. T., den 8. August 1916.

Der Magistrat: H. B.

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch, den 9. August d. J. Abends 8 Uhr findet im Rathaussaal hier selbst eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt.

Hofheim a. T., den 5. August 1916.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. M. Schulze-Kahleß.

Bekanntmachung.

Eine weitere Partie Bierkäse nach Allgäuer Art kommt von heute Mittwoch Nachmittag ab zum Verkauf bei:

Frau A. Czapek Ww. Kirchstraße 6

Frau H. Hahn Ww. Hauptstraße.

Verkaufspreis ist pr. Stück (1/2 Pfund-Packung) 60 Pfennig.

Hofheim a. T., den 9. August 1916.

Der Lebensmittel-Ausschuß.

Wir geben hierdurch bekannt, das wir von dem Kriegsausschuß für Öle und Fette in Berlin als Kommissionär für den Ankauf von Ölsrüchten bestellt worden sind und bezahlen wir für gesunde Ware, welche mindestens der Durchschnittsbeschaffenheit der letzten Ernte entspricht, die für die einzelnen Sorten festgesetzten, gesetzlichen Höchstpreise. Füllsäcke werden auf Wunsch von uns zum Füllen eingesandt. Die Ablieferung der Ölsrüchte kann direkt an unser Lagerhaus Camberg erfolgen, oder uns zur Abnahme angemeldet werden.

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse
Filiale Frankfurt am Main.

Lokal-Nachrichten.

— Vergangene Woche waren es 25 Jahre, daß unser Mitbürger der Gerber Herr Philipp Schick in treuester Pflichterfüllung in der Rudolph'schen Lederfabrik in Stellung ist. Wir gratulieren ihm zu dieser langjährigen Tätigkeit und hoffen, daß er die 50 Arbeitstage in voller Gesundheit voll macht. Von der Firma wurde der Jubilar in bekannter Weise mit Geschenken bedacht, ebenso von Mitarbeitern. Bei dieser Gelegenheit, sei als selten schönes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erwähnt, daß in der Rudolph'schen Fabrik die meisten Arbeiter bereits über 25 Jahre tätig sind, ein Beweis, daß es diese Firma gut verstanden hat sich den großen Anforderungen, die die letzte Jahreszeit betreffend Zufriedenstellung der Arbeiter gegenüber der immer teurer gewordenen Lebenshaltung in weitgehendster Weise anzupassen.

— Seit Anlage der Unterführung auf unserm Bahnhof ist allgemein über den bei Ost- und Westwind dort herrschenden starken Zug geklagt worden. Dem soll nun abgeholfen werden. Auf Antrag des Bürgervereins ist von der Bahnverwaltung eine Schutzbank beschafft worden, die demnächst auf dem Bahnsteig aufgestellt werden wird. Die äußerst solid und sauber gearbeitete Bank wird eine Stütze des Bahnhofes sein, nur dürfte sie einseitig wirken, da ein Gegenstück fehlt, es wäre deshalb sehr zu wünschen, wenn eine zweite Bank beschafft würde, umso mehr, als bei dem regen Verkehr auf dem Bahnhofe eine derartige Schutzbank nicht genügen wird.

— Sammelt Früchte des Weißdorns. Die „Kriegsgesellschaft für Kaffeeersatz“ gibt bekannt: „Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weißdorns in diesem Jahre gesammelt werden und unter Kontrolle der Regierung zu einem Kaffeeersatzmittel nach besonderem Verfahren verwertet werden. Die Regierung hat zu diesem Zweck die gemeinnützige Kriegsgesellschaft für Kaffeeersatz in Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55, gegründet. Die Bevölkerung, Erwachsene, sowie Kinder sind aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie in einem luftigen Raum im ausgebreiteten Zustande einige Tage zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pfg. Sammellohn für das Kilo luftgetrockneter Früchte an die von der Ortsbehörde bestimmte Stelle abzuliefern. Der Weißdorn kommt in allen Gegenden Deutschlands vor. Er wächst wild, insbesondere in Laubwäldern an Wegen und Dämmen. Seine rundlichen, im reifen Zustande rote Früchte, auch Mehlbeeren genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie einen sehr harten großen Kern enthalten. Es sind nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln und Ästen zu befreien.“

— Die ungarische Sprache ist fortan auch im Postverkehr zwischen Deutschland und dem Generalgouvernement

Warschau einerseits und dem österreichisch-ungarischen Verwaltungsgebiet in Polen, dem Generalgouvernement Lublin andererseits, zugelassen.

— Das Kriegswucheramt. Der Minister des Innern hat die Errichtung einer besonderen Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Gebahrungen im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs verfügt, die dem königlichen Polizeipräsidium in Berlin angegliedert wird und die Bezeichnung „Kriegswucheramt“ führt. Das Kriegswucheramt wird seine Tätigkeit am 15. August aufnehmen. Es soll mit den Polizeibehörden und den Behörden der Staatsanwaltschaft im ganzen Lande in rege Verbindung treten und namentlich auch auf ein enges Zusammenarbeiten zwischen Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten hinwirken. Dabei werden ihm sowohl Verwaltungsbeamte wie auch Beamte der Staatsanwaltschaft zugeteilt. Die obere Leitung des Kriegswucheramts liegt in der Hand des Polizeipräsidenten von Berlin. Neben Beamten werden auch Sachverständige aus den verschiedenen Wirtschaftszweigen vom Minister des Innern zu ständigen Mitgliedern des Kriegswucheramts bestellt werden, damit in der wichtigen Tätigkeit des Kriegswucheramts auch die praktischen Erfahrungen anerkannter Sachverständiger gebührend zum Ausdruck kommen. Außerdem wird dem Kriegswucheramt, um eine ständige Fühlung mit den verschiedenen Erwerbszweigen und mit der Öffentlichkeit zu erhalten, ein beratender Ausschuß beigegeben, in den Vertreter des Handels, der Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks und der Verbraucher, sowie im öffentlichen Leben stehende Männer durch den Minister des Innern berufen werden. Das Kriegswucheramt soll die Bekämpfung des Kriegswuchers und ähnlicher Unlauterkeiten einseitig und möglichst wirksam gestalten. Namentlich hat es seine Aufmerksamkeit auf die Verfolgung von Ueberschreitungen der Höchstpreise und übermäßigen Preissteigerungen, Zurückhaltung von Waren, Kettenhandel, den Schwindel mit Ersatzmitteln und weitere derartige Mißstände zu lenken. Seine Zuständigkeit erstreckt sich jedoch nur auf Gegenstände des täglichen Bedarfs, nämlich Lebens- u. Futtermittel aller Art, rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, Waschmittel, Kleidung und Schuhwerk. Der Minister des Innern hat dem Kriegswucheramt umfassende Befugnisse gegenüber den Polizeibehörden und den Preisprüfstellen beigelegt. Eine größere Anzahl eigener Exekutivbeamter ermöglicht es dem Kriegswucheramt, in wichtigeren Wucherfällen ohne Zeitverlust Ermittlungen im ganzen Lande in Unterstützung der örtlichen Polizeibehörden anzustellen.

— Rasche Bergung der Ernte. In einem kürzlich ergangenen telegraphischen Erlaß an die Oberpräsidenten macht der Minister des Innern auf die außerordentliche Wichtigkeit einer schnellen und vollständigen Bergung der diesjährigen Ernte aufmerksam. Die Landräte sollen sich die Beschaffung von Arbeitskräften und deren planmäßige Ausnutzung für Erntearbeiten ganz besonders angelegen sein lassen. Nach Mitteilung stellvertretender Generalkommandos an das Kriegsministerium sind in einzelnen Korpsbezirken noch zahlreiche beschäftigungslose Leute vorhanden, deren mögliche Heranziehung zu Erntearbeiten anzustreben ist. Wo Arbeitskräfte nicht ausreichen, muß militärische Hilfe mit angefordert werden. Die stellvertretenden Generalkommandos werden nach Mitteilung des Kriegsministeriums solche Hilfe bereitwillig stellen, soweit die militärischen Verhältnisse dies irgend zulassen. Neben Beschaffung der Arbeitskräfte ist auch auf weitgehendste Heranziehung von Gespannen Bedacht zu nehmen. Im Lande wird noch eine große Anzahl von Gespannen zu nicht dringlichen Zwecken verwendet, die zu Erntearbeiten freigemacht werden können.

— Die Sonnenblumenstengel. Infolge des Krieges ist die Einfuhr geschnittener Schalbretter, die im Bauwesen als Holzschalung für Decken und Fachwerkwände Verwendung finden, stark beeinträchtigt. Als Ersatz hierfür eignen sich die Sonnenblumenstengel, welche bisher nur als Brennmaterial dienten. Durch Verwendung der Sonnenblumenstengel im Bauwesen würde nach Angabe Sachverständiger eine beträchtliche Mehreinnahme beim Sonnenblumenanbau erzielt werden können.

— Die Aufbewahrung von Kartoffeln. Die nunmehr einsetzende größere Zufuhr von Kartoffeln veranlaßt viele Haushaltungen, sich größere Mengen Kartoffeln zu beschaffen. Hierzu sei bemerkt, daß sich Frühkartoffeln im allgemeinen nicht zur längeren Aufbewahrung eignen, zumal bei der diesjährigen großen Feuchtigkeit. Auch der verhältnismäßig geringe Stärkegehalt der Frühkartoffeln bringt ein leichteres Verderben mit sich. Wer sich jedoch aus irgendwelchen Gründen Frühkartoffeln hinlegen will, der muß sie erst sorgfältig mit der Hand verlesen. Alle angestoßenen, verletzten oder bereits angefaulenen Kartoffeln müssen ausgeschieden und zum sofortigen Gebrauch bereitgestellt werden. Die aufzubewahrenden Kar-

(Weiterer Text letzte Seite.)

Fleischlose Tage.

Immer wieder müssen die Hausfrauen Rezepte erproben, die geeignet sind, Abwechslung zu bringen in der fett- und fleischlosen Kost. Kalt geriebene Pellkartoffeln vermengt man mit Mehl und etwas Salz zu einem festen Teig, rollt in fingerdick aus, macht längliche Würstchen daraus und backt sie in der Herdröhre auf mit Speckschwarte abgeriebenem Blech hellgelb. Sie werden heiß mit Wasser überstrichen und zu Tee oder Kaffee gegessen. Fleischbrühe kocht man mit Essig, wenig Zucker, Korinth, geriebener Semmel zu einer sämigen Tunke, der man reichlich geriebenen Meerrettich beimengt. Dann schüttet man kleine, abgezogene, heiße Pellkartoffeln hinein, läßt eine Viertelstunde ziehen, doch nicht kochen.

In Sauce-Meisen verkokt man fein geriebenes Brot, schmeckt mit Salz, Pfeffer und Zitronen ab und läßt Pellkartoffelscheiben darin durchziehen. Noch besser schmeckt das Gericht, wenn einige getrocknete Pilze in der Sauce gekocht werden oder die Bratkartoffeln mit eingekochtem Pilzsaft gewürzt werden. Ein gewürzter Kartoffelbrei und Tomatenbrei wird lagenweise in eine ausgestrichene Form gefüllt, darüber hart gewordener, geriebener Käse gestreut, in der Herdröhre 20 Minuten gebacken. Roh geriebene, gutausgedrückte Kartoffeln verrührt man mit Buttermilch und etwas Mehl zu einem dünnen Teig, schüttet die Masse über in eine Pfanne, die man eine Stunde in der Herdröhre backen läßt.

Geriebene Pellkartoffeln werden mit Mehl und Salz zu einem Teig verarbeitet und einen halben Zentimeter dick ausgerollt, handlange und handbreite Stücke bestreut man mit geriebener, gerösteter Semmel, rollt sie zusammen und kocht sie eine Viertelstunde. Saure Gurken dienen als Beilage. Statt mit gerösteten Semmelkrumen kann man die Teigkugeln auch mit Marmelade bestreichen, gleiche Zeit kochen und mit Zucker verstreut, zu Tisch bringen. Ein fester Teig aus geriebenen gekochten Kartoffeln und Mehl würde dünn ausgerollt, in handgroße Stücke geschnitten und auf der sauberen Herdplatte von beiden Seiten gebacken. Sie werden mit Zucker bestreut und zu Kaffee genossen.

Rundschau.

?) Wertlosigkeit des Panamakanals. (zb.) Das Projekt des Panamakanals hat in den Vereinigten Staaten das Wiederauftauchen des Planes eines Nicaraguakanals zur Folge. Wie man aus Montreal meldet, befinden sich schon Abgeordnete der amerikanischen Regierung in London, um die Zustimmung Englands im Falle der Inangriffnahme des Planes zu studieren. Wie sich jetzt herausgestellt hat, erfolgte die Eröffnung des Panamakanals im Februar nur zur Beruhigung der öffentlichen Meinung. Die Einstellung des Verkehrs ist angesichts der technischen Schwierigkeiten sofort wieder angeordnet worden. Der Verkehr dürfte vor Herbst nicht wieder aufgenommen werden.

— Märschen. (zb.) Der „Telegraf“ berichtet, es soll in Holland ein Ausschuß gebildet werden, um nicht weniger als 300 000 belgische und deutsche Kinder nach Holland zu bringen, die alljährlich unter der Blockade und in dem besetzten Belgien zu leiden hatten. — Es handelt sich hier um eine ganz lächerliche Übertreibung des „Telegraf“. Soweit der Korrespondent der „Freie. Ztg.“ unterrichtet ist, sind bis jetzt durch ein holländisches Komitee 50 deutsche Kinder in holländische Familien in Pflege gegeben worden. Diese Zahl dürfte kaum um mehr als 100 erweitert werden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen sollen die Arbeit schaffen, sie, die so sehnsüchtig die unbedingt notwendig erachtete englische Hilfe herbeisehnten. Das ist also das Ergebnis der großen englischen Hilfsaktion, des großen entscheidenden Hauptschlages der Engländer auf den Schlachtfeldern der Somme. Wir können mit ihm zufrieden sein, mit diesem Geständnisse Lloyd Georges, daß die französische Armee, die sich bei Verdun und südlich der Somme verblutet, die einzige Hoffnung Englands ist. In England herrscht düstere Stimmung, Apathie. Man wird in Frankreich jetzt aus dem Verlangen

Der Heberfall von Montecourt

3.

„Und ich werde in dem Bett der Madame schlafen“, lachte der Mann.

„Und Sie, Breustedt?“

„In einem der Gastzimmer.“

„Galt, da ist noch ein Zimmer!“ rief der Hauptmann, die Tür zu dem Zimmer der Tochter des Hauses öffnend.

„Alle Wetter! Ein Jungmädchenzimmer! Breustedt, da müssen Sie schlafen.“

„Ich wähle lieber ein anderes Zimmer, Herr Hauptmann!“

„Dummes Zeug! Die Gastzimmer sind alle besetzt. Der Fahnenjunker, der Feldwebel, der Futtermeister wollen doch auch mal in einem Bett schlafen. Also nur herein in das reizende Nestchen und lassen Sie sich was Schönes träumen; es wird im Kriege nicht oft vorkommen.“

Horst blieb nichts weiter übrig, als sich der Anordnung des Hauptmanns zu fügen. Er trat in das Zimmer, das ihn an die junge Baronin erinnerte, die der Krieg daraus vertrieben.

Horst legte den Gürtel ab, an dem sich Revolver und Dolch befanden. Doch so nahe dem Bett, daß er die Waffen auf den ersten Griff erfassen konnte.

Dabei fiel sein Blick auf den zierlichen Schreibtisch, auf dessen Platte Photographien standen. Neugierig trat er näher, um die Bilder anzusehen. Da war ein stattlicher Herr in Kapitänuniform, wahrscheinlich der Vater des jungen Mädchens, und eine schöne, etwa vierzigjährige Dame, die Mutter, und zwischen ihnen stand ein Bild, in

der englischen Hilfe nach der gewaltigen Anstrengung die richtige Lehre ziehen??

Kaum möglich.

Es ist klar, daß die Engländer es kaum vermögen werden, die Spitze dieses rechten Winkels weiter vorwärts zu treiben, wenn dessen Schenkel durch die deutsche Stoßkraft in wachsendem Maße gedrückt werden.

Nicht günstig

stehen die Dinge weiter südlich bei den Franzosen. Hier springt der Keil in Gestalt eines Dreiecks nach Osten hin vor. Da die Franzosen gegen Peronne hin keine Fortschritte machen konnten und die Deutschen sie aus der Front Peronne—Chaulnes bedrohen, so ist auf einen französischen Erfolg selbst bei hoffnungsfreudiger Erwartung unserer Gegner nicht zu rechnen. (zb.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist das russische Heer ziemlich geschwächt worden. Gefangene wußten, daß in Rußland bereits Siebzehnjährige einberufen und daß die russische Garde schon in der Kampflinie eingesetzt wurde. Die Regimenter müssen für jeden vierten Tag neu ergänzt werden. Durch das Trommelfeuer wurden auch viele Geschütze, gerade des schwersten Kalibers, unbrauchbar. (zb.)

Von Friedensverhandlungen.

Ehe man sich zu diplomatischen Verhandlungen zusammenfindet (wohlverstanden: zu offiziellen Verhandlungen, nicht zu unverbindlichen hinter den Kulissen), muß erst ein Waffenstillstand geschlossen werden. Das Völkerrecht besagt darüber, daß ein Waffenstillstand kraft eines wechselseitigen Uebereinkommens der Kriegsparteien die Kriegsunternehmungen entweder auf bestimmte oder unbestimmte Dauer unterbricht. Im letzteren Falle dürfen nach rechtzeitiger Benachrichtigung jederzeit die Feindseligkeiten wiederum aufgenommen werden.

Es ist höchst wahrscheinlich, daß man sich im konkreten Falle zur Vereinbarung eines befristeten Waffenstillstandes entschließen wird, der ja auch ohne weiteres, wenn die Frist zu kurz ist, verlängert werden kann. Der Waffenstillstand ist nun entweder allgemein oder örtlich begrenzt. Diesbezüglich dürfte eine Klärung schon schwieriger sein und davon abhängen, ob es dazu kommt, einen Waffenstillstand mit allen unseren Gegnern zu gleicher Zeit zu schließen, oder ob die Verhältnisse Separatverhandlungen ratsamer erscheinen lassen. In letzterem Falle ist es leicht möglich, daß an irgend einer Front bereits Waffenruhe herrscht, während an anderen Schauplätzen noch weiter gekämpft wird. Allein, auch dies ist vielleicht nur Theorie, da ja unsere Armeen an den verschiedenen Fronten im Westen und im Osten gemeinsam tätig sind. Wie soll dann eine rechtliche Trennung durchführbar sein? Aus dieser Grunde hat wohl auch England vorsichtigerweise, um das Londoner Abkommen aufrecht zu erhalten, die „Arbeit der Front“ nach langen Schwierigkeiten durchgesetzt. Fast überflüssig ist es zu sagen, daß der Waffenstillstand rechtzeitig und in blühender Form den jeweils zuständigen Behörden und Truppen bekannt gegeben werden muß und daß man dann zu einem festgesetzten Zeitpunkt die Feindseligkeiten einzustellen hat.

Gewisse Bedingungen des Waffenstillstandes müssen unter den abschließenden Parteien genau vereinbart werden, jede Beletzung gibt der anderen Partei das Recht, (in dringenden Fällen sogar unverzüglich) die Feindseligkeiten wiederum aufzunehmen. Die Zeit des Waffenstillstandes wird natürlich dazu dienen, um über die wichtigsten Punkte der beabsichtigten Friedensverhandlungen ins Klare zu kommen und sich zu einigen, so daß schon der kommende Friedensvertrag in den allerersten Grundrissen zu einer Klärung gelangt. Ist man einmal so weit, dann wird es nicht schwer fallen, sich über den Ort der eigentlichen Friedensverhandlungen zu einigen. Daß diese nach einem Weltkrieg höchstwahrscheinlich von längerer Dauer sein werden, darf wohl angenommen werden, denn es sind so viele, so verwickelte und so heikle Fragen zu erledigen, daß selbst bei angestrengtester Arbeit der Stoff in kurzer Frist nicht zu bewältigen ist. (zb.)

dem Horst sofort das junge Mädchen wieder erkannte, das er im Dienerszimmer gesehen hatte. Das war dasselbe liebliche Gesicht, dieselben großen, unschuldsvollen, blauen Augen! Aber das Gesicht lächelte ihm jetzt freundlich entgegen, das vorhin angstvoll zu ihm aufgeschaut hatte.

Er nahm das Bild in die Hand und beobachtete es lange. Die Züge des feinen Gesichts prägten sich tief in sein Gedächtnis ein; er war gewiß, daß er sie niemals wieder vergessen würde.

Mit einem leichten Seufzer stellte er das Bild zurück. Da sah er in einem Fach des Schreibtisches ein Buch liegen, zierlich in Maroquinleder gebunden; auf dem Einband ein Wappen in Gold gepreßt, darunter die Initialen G. d. M. Es war ein Album, in das sich die Freundinnen der Besizerin mit einigen Versen oder einem Spruch eingeschrieben hatten.

Auf der ersten Seite stand der Name der Besizerin: Germaine de Montecourt.

Er dachte an die Heimat, wo Mutter und Schwester in Sorge seiner Rückkehr harrten; er dachte an das angstvolle Gesicht, an die in Tränen schimmernden Augen Germaines; er wollte ihr und ihrer Mutter morgen früh einige beruhigende Worte sagen; er dachte an die Schrecken des Krieges. Doch allmählich überwältigte ihn die Müdigkeit, aufatmend sank er auf das weiche Lager. Seine Augen schlossen sich, ein tiefer Schlaf senkte sich auf ihn nieder.

„Herr Leutnant, die Kompagnie tritt an!“ Diese Worte seines Burshen erweckten Horst aus tiefem, traumlosem Schlummer.

Rasch war Horst angekleidet und gerüstet. Er eilte

Europa.
?) Frankreich. (zb.) Das Land ist bereits geschlagen, weil die Armee, die ihr eigenes Vaterland nicht verteidigen kann, so gut, wie verloren ist, denn in Wirklichkeit wird Frankreich heute zur Hälfte von englischen Soldaten verteidigt. Hunderttausende von Franzosen sind verblutet, ehe es gelang, die deutsche Front um 5—8 Kilometer zurückzudrängen, aber bis zur deutschen Grenze sind noch 250 Kilometer. In drei Monaten tritt die kältere Jahreszeit ein, in der die Franzosen und Kolonialtruppen nur als Kanonenhüter verwendet werden können, so daß der Zusammenbruch erfolgen wird.

?) Schweiz. (zb.) Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat beschlossen, in Basel eine schweizerische Mustermesse zu veranstalten, die zum ersten Male im April 1917 abgehalten werden soll. In den vorbereitenden Ausschüß wurden drei Vertreter des Regierungsrates abgeordnet und vom Departement des Innern der benötigte Kredit für die Vorarbeiten bewilligt.

?) Italien. (zb.) Die Mut des Volkes gegen den Krieg ist bedeutend gesteigert worden. Infolge der Opfer an der Front ist die Stimmung unter den Massen dermaßen geworden, daß hier und dort die Meinung zu hören ist, eine gewaltige Revolution müsse kommen, wenn die militärischen Erfolge ausblieben. Die Soldaten suchen sich auf alle mögliche Weise zu drücken.

— England. (zb.) In den letzten Tagen erlitt die Regierung eine Reihe von Niederlagen, worunter die irische Frage Asquith in die mißliche Lage gebracht hat.

?) Rumänien. (zb.) Ob sich Rumänien wirklich einem jahrelangen Krieg aussetzen will, wird von Romern noch skeptisch beurteilt. Immerhin scheinen im Osten eher bedeutende Ereignisse in Aussicht zu stehen, als im Westen, wo das Gleichgewicht der beiden Fronten anscheinend erreicht ist.

— Rumänien. (zb.) „Popolo d'Italia“ veröffentlicht eine Information aus Rom über die Gründe der jetzigen Haltung Rumäniens. Rumänien sei nicht imstande, einen langen Krieg auszuhalten und könne infolgedessen erst im letzten Moment eingreifen. Es besitze zwar im Augenblick eine Menge Munition, aber auch diese Vorräte würden für einen Krieg von längerer Dauer nicht ausreichen.

Athen.

?) Japan. (zb.) Ungeachtet der offiziellen Dementis der Gerüchte vom Rücktritt des Kabinetts Okuma fährt die Presse fort, den Rücktritt zu besprechen und teilt mit, daß Teranzi den Vorschlag, ein neues Ministerium zu bilden, angenommen habe. Sobald Teranzi die Verteilung der Ministerposten beendet habe, werde Okuma seinen Abschied einreichen.

Aus aller Welt.

— Essen. Die Firma Krupp hat seit Jahresfrist auch in ihrer Stahlfabrik Frauen eingestellt. Zunächst wurden für ein Versuch mit 200 gemacht; da dieser durchaus zufrieden der Ausfall, wurden bald noch 5000 aufgenommen und heute sind es gegen 10 000.

?) Paris. Um den Wiederaufbau ihrer Städte sind die Franzosen schon jetzt besorgt, und kürzlich wurde in den Tuilleries in Paris wurde eine Ausstellung von Plänen, Plänen ganzer Orte, sowie von Einzelbauten, eröffnet, die großes Interesse finden und von der Kritik eifrig besprochen werden.

— Newyork. Nach dreijähriger Arbeit läßt sich die Zeitung „Dagens Nyheter“ zufolge ein genauer Ueberblick über das von dem verstorbenen Pierpont Morgan hinterlassene Vermögen gewinnen, das sich auf insgesamt 30 Millionen Mark beziffert. Hier von erhält sein Sohn Pierpont Morgan jun., der Leiter des in englischen Diensten stehenden Bankhauses, 225 Millionen, seine drei Töchter 12 Millionen und seine beiden Schwiegeröhne je 4 Millionen Mark. Die von Morgan gesammelten Kunstschatze haben einen Wert von annähernd 150 Millionen, die Manuskriptsammlung wird auf 10 Millionen, der Wert der chinesischen Porzellane auf 9 Millionen Mark geschätzt.

die Treppe hinunter auf den Hof, wo sich die Maschinen- und gewehrkompanie zum Abmarsch rüstete.

Die Pferde, die seit Wochen zum ersten Male wieder in einem Stall gestanden hatten, waren sichtlich erfreut, ebenso die Mannschaften, die sich an den Borräten in Kellern und Keller des Schlosses gelabt hatten. Es herrschte eine fröhliche Stimmung.

Horst meldete sich bei dem Hauptmann, der ihn lächelnd fragte:

„Na, haben Sie gut geschlafen in dem Jungmädchenzimmer?“

„Bortrefflich, Herr Hauptmann!“

„Hoffentlich hat Ihnen auch etwas Schönes geträumt?“

Die Worte des Hauptmanns wurden durch Kommander unterbrochen, der von Norden herüberschallte.

„Domerwetter“, rief der Hauptmann, „da sind schon wieder an der Arbeit. Wir wollen sehen, so rasch wie möglich, zu unserem Regiment zurückzukommen. Ich muß nordwärts von St. Quentin sehen. Aufgeessen! Kompagnie marsch!“

Horst ritt bei dem letzten Zuge. Noch einen Blick warf er nach dem Schloß zurück. Dann erfolgte das Kommando „Trab!“, und die Landstraße nach Norden zu raste die Maschinengewehrkompanie — es war keine Zeit mehr, Träumen nachzugeben. Dennoch war es Horst, als hätte er hinter einem Fenster des Souterrains ein blaßes, schreckliches Mädchenantlitz gesehen und zwei große, schwarze Augen, die dem kriegerischen Zuge mit angstvoller Regung folgten.

Das Geschützfeuer in der Ferne ward inzwischen immer heftiger. Deutlich unterschied man den dumpfen Ton

toffeln sind in einem luftigen, möglichst dunklen Raum, evtl. unter leichter Zudeckung mit altem Zeitungspapier aufzubewahren, keinesfalls darf die Aufbewahrung in schlecht gelüfteten Kellern erfolgen, besonders dann nicht, wenn in den Kellern Anlagen für Zentralheizung oder Warmwasserversorgung vorhanden sind. Schnelles Verderben würde die unausbleibliche Folge sein. Für die Hausfrauen sei hier noch ein kleiner Wink gegeben, wie sie ohne Schwierigkeiten schwärzlichen Kartoffeln die schöne weiße Farbe wiedergeben können. Bei solchen Kartoffeln setzt man dem Kochwasser kurz vor dem Garwerden einen Löffel Essig bei und läßt sie dann vollends weich kochen. Die Knollen werden dann die normale weiße Farbe zeigen, ohne im Geschmack irgendwie beeinflusst zu sein.

Sammelt Lindenamen! Der Lindenamen, der achlos unter die Füße getreten und weggefegt wird, enthält 60 Proz. Öl vom allerfeinsten Geschmacks und übertrifft an Ölgehalt alle deutschen Ölpflanzen. Schon im vorigen Jahre hat man in Deutschland 300 000 Kilo hochwertiges Lindenamenöl geerntet, obgleich kaum der hundertste Teil des Samens gesammelt worden ist. Für die Versorgung der deutschen Küche mit Speiseöl wird der diesjährige Lindenamen Millionen von Kilo beitragen und von größter Bedeutung werden. Man fege also allen Lindenamen zusammen, säubere ihn vom Staube und bewahre ihn trocken auf.

Freiwillige weibliche Feuerwehr. Bei einem Brande in Rechtenbach im Spejart beteiligten sich, da fast die gesamte männliche Bevölkerung im Felde steht, die Frauen in hervorragender Weise an den Löscharbeiten. Ihrem Eingreifen gelang es auch, die schwer gefährdeten Nachbargebäude vor der Einäschung zu bewahren. — Man bekommt immer größeren Respekt vor der weiblichen Nüchternheit. Das stärkere Geschlecht ist außer für die Vaterlandsverteidigung bald ganz entbehrlich.

Schlechte Ernteaussichten in England u. Frankreich. Der Schwedische Landwirtschaftskonsulent in England hat laut „Svenska Dagbladet“ seinen Vierteljahresbericht eingereicht, in dem er feststellt, daß die englischen Landwirte wegen der heurigen Ernte überaus besorgt seien. Der Weizen gedeiht infolge des andauernd feuchten Wetters schlecht und muß daher mit auferge-

wöhnlichen großen Mengen ausländischen Weizens vermisch werden. Dadurch aber kann der Markt in die Hände von ausländischen Spekulanten geraten. Ähnlich stehen die Verhältnisse in Frankreich. Dort findet jetzt die Ernte statt, jedoch unter sehr unvorteilhaften Umständen, und die Qualität scheint weit entfernt von gut zu sein. Hierzu kommt, daß das bestellte Land ungefähr um 12 v. H. hinter dem Gemohnten zurücksteht. Im übrigen sind nach dem schwedischen Zeugen in England die Preise besonders für Butter und Eier bedeutend gestiegen.

Gastspiel des Sodener Kurtheaters. Wie uns soeben mitgeteilt wird, findet am kommenden Sonntag im „Frankfurter Hof“ ein einmaliges Gastspiel des Sodener Kurtheaters statt. Zur Aufführung gelangt Björnsons Lustspiel „Die Neuenwähler“, das am Neuen Theater in Frankfurt zahlreiche Wiederholungen erlebte. Die Mitglieder der Gesellschaft setzen sich zum größten Teile aus Darstellern des ehemaligen Rhein.-Main-Verbandtheaters zusammen.

Sammelt Brennesseln. Ueber die Erfahrungen, die ein Spinnereibetrieb mit der Verarbeitung der heimischen Brennesseln zu Faserstoff gemacht hatte, wurden in der Zittauer Handelskammer Mitteilungen gegeben. Danach hat die Jutespinnerei und -Weberei in Osttrich im Sommer vorigen Jahres mehrere tausend kg frische Brennesseln sammeln lassen. Aus 100 kg frischen Nesseln erzielte sie nach Trocknung 10 kg Fasern, die dunkel und grob waren. Die Verarbeitung in Mischung mit Flach und Jute liefert ein gutes Ergebnis. Für 100 kg wurzelfreie trockene Brennesseln zahlte die Firma 10 Mk. Es wurde ferner noch darauf hingewiesen, daß die Nesseln entweder in jehiger Zeit oder im November gesammelt werden müßten. Die gesamte Baumwollindustrie sei daran interessiert, da sie die Brennesselfaser übernehmen solle. Für Kinder würde das Sammeln bei einem Preis von 5 Mk. für 100 kg Nesseln eine recht lohnende Beschäftigung sein. — Es handelt sich nur darum, möglichst große Mengen der wildwachsenden Brennesseln zu sammeln. Hierzu ist die gegenwärtige Zeit die geeignetste. Zur Sammlung eignet sich nur die große brennende Brennessel mit Stengeln von mindestens 50 cm Länge. Die Stengel müssen sofort nach dem Abschneiden (Abreiben schadet der Faser) gut getrocknet werden. Dann werden sie von den Blättern befreit und in Bündel gebunden. Die Blätter können als Viehfutter verwendet werden.

del gebunden. Die Blätter können als Viehfutter verwendet werden.

Eingelandt.

— Die Erhöhung der Hundesteuer hat allgemein den Unwillen der Steuerzahler erregt. Dieser Unwille hat sich oft mit Recht als begründet erwiesen. Warum gerade die Hundesteuer erhöhen? Viele Hundebesitzer halten ihre Hunde nur aus bestimmten Gründen an, wie von den über diesen Punkt maßgebenden Herren angenommen wird, aus Luxus. Wie wichtig der Hund ist, hat der Diebstahl auf „Hofhausen“ bewiesen. Hätte sich die Gutsverwaltung den „kleinen Luxus“ gestattet, so wäre sie vor dem großen Schaden gewiß bewahrt geblieben. Ist dies nun ein wichtiger Punkt, so dürfte vor allem auch die in der Stadt zutage getretene Rattenplage ins Gewicht fallen. Wie wäre es in manchem Hof bestellt damit, wenn nicht ein guter Rattenfänger vorhanden wäre. Wer will das sonst besorgen? Wenn nun alle Beteiligten erst ihre Steuerzettel erhalten haben, so dürfte wohl manche treue Hundeseele abgeschafft werden und dann hätte durch den Steuerausfall die Erhöhung ihren Zweck verfehlt. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß unsere Stadtväter diesen Punkt noch einmal besprechen und die Hundesteuer wieder auf den alten Satz herabsetzen, sie würden sich dadurch den Dank vieler Einwohner sichern.

Mehrere Hundebesitzer.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in No. 60 dieses Blattes teilen wir mit, daß die **Einmachgläser** angekommen sind und bei Fräulein Neumann Mühlgasse zu 35 Pfg. das Stück zu haben sind. — Jeder Käufer verpflichtet sich bei dem Ankauf der Gläser dieselben später kostenlos mit dem Inhalt, Obst, Gemüse, Saft usw. abzuliefern. Wir bitten, daß sich die Einwohner bei der Lieferung von Eingemachtem für unsere Bewandete zahlreich beteiligen werden und sagen unseren besten Dank im Voraus.

Vaterländischer Frauenverein.

Auch ohne Bezugsschein

können Sie fast reitlos Ihre Wünsche befriedigen. Ich erinnere außer anderen noch an folgende Artikel, welche ohne Bezugsschein abgegeben werden dürfen:

Kurzwaren Besätze Knöpfe
Freigegebene Strickwolle
Strümpfe und Socken aus Seide, Halbseide und leichten Geweben.
Handschuhe aus Seide und leichten Geweben
Kragen Manschetten Vorhemden
Cravatten Rosenträger und Taschentücher
Handarbeiten in gestickt und unfertig.
Kaushürzen über 4,50 Mk.
Zierschürzen weiß über 2 Mk.
Corsetts und Corsettschoner

Damenhemden über 6,50 Mk.
Damenhosen über 5 Mk.
Untertaillen über 5 Mk.
Nachtjacken über 5 Mk.
Erstlingsausstattungen
Damenblusen und Costümröcke
Mädchenkleider und Mäntel
Pelze und mit Pelz gefütterte Artikel.
Ledertaschen und Gürtel
Tischdecken und Bettüberdecken
 Obige Waren finden Sie in schöner Auswahl und höchst preiswert bei
JOSEF BRAUNE.

Stoffe aus Natur- oder Kunstleide und alles was zum größten Teile aus Seide oder Kunstseide besteht.
Sämtliche Stoffe aus Wolle u. Baumwolle bis zu 2 Metern.
Wollene Kleiderstoffe welche in 130 cm. breit über 10 M. pr. m. kosten.
Baumwollene Schürzen- u. Kleiderstoffe welche in 90 cm breit über 3 M. pr. m. kosten.
Wäschestoffe welche in 80 cm breit über 2 Mk. pr. m. kosten.
 Gardinen und Vorhänge
 Gemusterte weisse Tischzeuge.

Baugeschäft Jos. Kunz Söhne

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Gegründet 1863. HOECHST AM MAIN Telefon No. 22.

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Ringofenziegeleien

Niederlage und Vertretung der

Süddeutschen Cement-Verkaufsstelle Heidelberg.

Holder's

Dörrapparate

zum Dörren von Gemüse und Obst.

Zahlreiche Vorzüge gegenüber Konkurrenzdörren!

Allen anderen Apparaten überlegen:

Otto Engelhard, Kurhausst. 11.

Fraispähne

zum Streuen und Brennen billig zu haben bei

Hasenbach & Faber
 Kristel.

Ein Posten leere Weinflaschen zu verkaufen. Feldstraße 2.

Ohne Bedenken

können Sie meine Salatöl-Tunke für Kartoffel- und grünen Salat, für Fische, Spargel anwenden, für leichtere anstatt Senf-Tunke Majonaisse.

Drogerie Phildius.

Zur Obst-Ernte

empfehle

Leitern

in allen Größen.

Bestellungen rechtzeitig erbeiten.
 Hasenbach & Faber
 Nassauische Leitern- u. Holzwaren-Fabrik G. m. b. H.
 Kristel.

Kaufe

Stroh u. Hafer

Wilh. Kyritz, Langgasse 16.

Pelz-Garnituren

wollene Stoffe, Kleider können Sie vor Motten schützen, wenn in dieselben Motten-Tabletten, Motten-Salz oder Insekten-Pulver gestreut wird. Diese Artikel empfiehlt preiswert

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Schöne Taubenpaare

hat abzugeben

H. Meßerschmidt, Neuer Weg 6.

3 auch 2-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten

Mainstraße 8.

3-Zimmer-Wohnung

part. ab 1. Oktober zu vermieten.

H. Meßerschmidt, Neuer Weg 6.

Schön möbl. Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.

Haus Bergfried, Feldstraße 2.

3-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten

Neuer Wegstraße 30.

Hühnerkücken

zu verkaufen

Otto Engelhard, Kurhausst. 11.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,30

100 " " 3 " 1,85

100 " " 3 " 2, —

100 " " 4,2 " 2,75

100 " " 6,2 " 3,90

ohne jeden Zuschlag für neue

Steuer- und Zollerhöhung

Zigarettenfabrik Goldenes Haus

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Mücken-Schutzmittel

Fliegenfänger, Fliegenleim

Fliegenpapier, Insekten-Pulver

empfehle

A. Phildius, Hoflieferant.

Jüngeres Monatmädchen

sofort gesucht.

Wo? sagt der Verlag.

Auch in warmer Jahreszeit

ist für den Magen bekömmlich

zugleich nahrhaft und der Gesund-

heit dienlich eine Tasse guter Tee,

Schokolade, Kakao, Schokoladen-

pulver. Genannte Artikel erhalten

Sie in guter Qualität und preis-

wert bei

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Schönes Zimmer part. zu ver-

mieten. Zu erst. im Verlag.

Salz-Gurken

Birnenlattwerge

empfehle A. Phildius.

Ein Partie

Tische und Bänke

auch einzeln abzugeben.

Zu erfragen im Verlag.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

für 20 Mark zu vermieten.

Kristel, Seilsheimerstraße 23

Bestellungen

zum Schweineschneiden werden an-

genommen bei Jof. Veit, Langg.

Starken aromatischen Tafel-

Einmachessig empfiehlt

Drogerie A. Phildius.

1-2 jugendl. Arbeiter

gesucht

Papiermühle.

Jugendl. Arbeiter

gesucht.

Ed. Mohr, Maschinenfabrik.

Frau oder Mädchen an den

Tagen in der Woche 2-3 Stun-

den gesucht.

Kurhausstraße 41.

Jüngeres sauberes Mädchen für

leichte Arbeit gesucht.

Apothete